

degenerativen Veränderungen der Leberzellen) betonen Verff., daß die allgemeine starke Hyperämie (oft verbunden mit Ödem und Blutextravasaten) als Ausdruck neurovegetativer Störungen infolge Anoxie zu betrachten sei. GRÜNER (Frankfurt a. M.)

**Trevor P. Mann: Hypothermia in the newborn.** (Unterkühlung von Neugeborenen.) [Mid-Sussex Hosp., Brighton, G. B.] Nursing Times 4, 15—18 (1963).

Absichtliches Aussetzen von Neugeborenen in der Kälte ist selten. Verf. berichtet über mehrere Fälle, die er in letzter Zeit selbst behandelt hat. Von diesen ist einer besonders bemerkenswert: Die Mutter — eine ledige 16jährige PRIMIPARA — gebar alleine ein sechspfündiges Mädchen. Sie vergrub das Neugeborene (im Winter) im Garten. Später bekam sie starke Nachgeburtsblutungen, die zunächst als drohender Abort diagnostiziert wurden, weil niemand von der Niederkunft wußte. 2 Std nach Vergraben des Kindes wurde ein Krankenwagen bestellt. Der Fahrer des Krankenautos wurde auf den Hund der Familie aufmerksam, der ein Lebewesen im Garten ausgrub. Mutter und Kind wurden in die Klinik gebracht. Das Baby war mit Erde und Gras bedeckt und hatte oberflächliche Kratzer (von den Pfoten des Hundes) im Gesicht und an den Gliedmaßen. Die Hautfarbe war grau, hauptsächlich um den Mund. Das Kind schrie kräftig. Es wurde zunächst im körperwarmen Wasser gewaschen, um die Erde zu entfernen und dann für eine weitere Stunde im warmen Wasserbad gehalten. Anschließend ließ man es in einem Inkubator mit zirkulierender Luft von Körpertemperatur. Nach 12 Std hatte das Baby normale Körpertemperatur und guten Appetit. Es wurden ihm Injektionen von Penicillin, Streptomycin, Cortison, Antitetanusserum und Antigasbrandserum gegeben. Am nächsten Tag war das Kind reizbar und schrie viel und laut. Die weitere Entwicklung verlief normal. — Es wird noch über drei weitere Fälle berichtet, bei denen ledige Mütter selbst entbanden und ihre Kinder der Kälte aussetzten. Verf. gibt nach seinen Erfahrungen als optimale Therapie folgendes an: Bei Neugeborenen, die bis zu 6 Std der Kälte ausgesetzt waren, soll eine schnelle Aufwärmung im Wasserbad angewandt werden. Waren die Kinder länger als 6 Std der Kälte ausgesetzt, soll die Wiedererwärmung langsam — wie beim vorstehend beschriebenen Fall — erfolgen. Die Arbeit ist mit ausgezeichneten Farbfotos versehen, die auch das vergrabene Kind kurz nach der Entdeckung und später nach der Wiederherstellung zeigen. Für uns ist der Artikel deswegen besonders interessant, weil wir ab und zu vor die Frage gestellt werden, wie lange ein ausgesetztes neugeborenes Kind noch überlebt haben kann. KLOSE (Heidelberg)

**F. Passarino, I. C. Dulce y C. B. Sachetti: El síndrome de la membrana hialina.** Pren. méd. argent. 50, 138—142 (1963).

### Gerichtliche Geburtshilfe, einschließlich Abtreibung

● **Handbuch der Histochemie.** Hrsg. von WALTHER GRAUMANN und KARLHEINZ NEUMANN. Bd. 7: Enzyme. Teil 3: Female genital system. (Histochemie der Enzyme im weiblichen Genitalsystem.) By JOSEPH THOMAS VELARDO and CHARLES G. ROSA. Stuttgart: Gustav Fischer 1963. 190 S., 200 Abb. u. 22 Tab. Geb. DM 52.—.

Nach kurzer Einleitung bringen Verff. eine Darstellung der Enzym-Histochemie des befruchteten Eies, wobei sie sich auf die Untersuchungsergebnisse zahlreicher anderer, meistens an Tieren durchgeführten Forschungen stützen, die z.T. bis in das Jahr 1927 zurückreichen. Im einzelnen werden die Nachweise der Phosphatasen, Esterasen und Nucleotidasen in den verschiedenen Entwicklungsstadien von 1,7 mm (13. Tag) bis 35 mm Länge (52. Tag) geschildert. Im gleichen Abschnitt erfolgt die histochemische Darstellung eines Dysgerminoms. — Anschließend werden die Enzyme während der Entwicklung und Reifung des unbefruchteten Eies geschildert; es handelt sich vor allem um Oxydasen, Dehydrogenasen und hydrolytische Wirkstoffe, deren Vorkommen vorwiegend bei Tieren, z.T. auch an strahlengeschädigten Eiern studiert wurde. In gleicher Weise werden Follikel und Corpora lutea abgehandelt. — Die folgenden drei Kapitel enthalten umfassende, durch zahlreiche Abbildungen und Tabellen belegte Darstellungen der bisher bekanntgewordenen Enzyme der Tuben, des Uterus, getrennt nach Corpus und Cervix, und der Vagina. Hervorzuheben sind hier elektronenoptische Untersuchungen der Tube. Im fünften und letzten Kapitel folgt die Histochemie der Placenta, die nach den Feststellungen der Autoren nahezu 100 verschiedene Enzyme enthält. In einer abschließenden kritischen Stellungnahme wird unter Hinweis auf die Arbeiten von NILSSON angeregt, in Zukunft noch mehr die

Erkenntnisse der Elektronenmikroskopie zu verwerten, um vielleicht eine „elektronenoptische Histochemie“ zu erreichen. — Angeschlossen ist ein 20 Seiten umfassendes, sehr reichhaltiges Literaturverzeichnis. — In seiner Gesamtheit wird das Werk allen Anforderungen gerecht und kann den interessierten Fachkreisen empfohlen werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß bei einer Neuauflage die Wiedergabe der histochemischen Reaktionen durch farbige Abbildungen erfolgt.  
W. JANSSEN (Heidelberg)

**Massimo Frezza: Il protidogramma nel sangue materno, nel sangue fetale e nel liquido amniotico.** [Ist. di Clin. Ostet. e Ginecol., Univ., Cagliari.] Gazz. int. Med. Chir. 68, 1357—1365 (1963).

**I. Goranov und S. Gančev: Fehlgeburt bei Zytomegalie.** [Inst. f. ärztl. Fortbild. u. I. Klin. f. Geburtsh., Sofia.] Zbl. Gynäk. 85, 1037—1040 (1963).

**Mario Bartalini: Morte per inibizione nel corso di manovre abortive eriminose.** (Plötzlicher Tod im Verlauf einer Abtreibung.) [Ist. di Med. Leg. e d. Assicuraz., Univ., Siena.] G. Med. leg. 8, 177—186 (1962).

Den Hauptteil der Arbeit bildet eine Literaturübersicht über plötzliche Todesfälle im Verlauf abtreiberischer Maßnahmen, bei denen sich keine pathologisch-anatomischen und toxikologischen Befunde ergaben. Der Bericht wird durch eine eigene Beobachtung ergänzt. Nach Applikation von angeblich 55 ml einer lauwarmen Sennesblättereinfusion mittels eines vaginalirrigators kommt es bei einer 22jährigen Frau zu massiven Leibschmerzen und Kreislaufkollaps. Innerhalb weniger Minuten tritt der Tod ein. Es konnten bei der Sektion und der toxikologischen Untersuchung keine Hinweise für eine im Verlauf der Abtreibung herbeigeführte Verletzung bzw. für eine Resorption der Infusionslösung gewonnen werden. — Es wird der Mechanismus eines Reflex-todes bei abtreiberischen Eingriffen diskutiert.  
HANS-JOACHIM WAGNER (Mainz)

**R. Frank: Über eine immunologische Methode zur Schwangerschaftsdiagnose.** [Geburtsh.-Gynäk. Abt., Allg. Krankenh., Vöcklabruck.] Zbl. Gynäk. 85, 1088—1093 (1963).

**J. Lemke und Ch. Lauritzen: Untersuchungen zur serologischen Schwangerschaftsdiagnostik.** [Univ.-Frauenklin., Kiel.] Zbl. Gynäk. 85, 1081—1088 (1963).

**A. Canfora e O. Massaro: Problemi medico-legali in presenza di mostruosità fetali.** (Gerichtsärztliche Fragen im Fall von Mißgeburten.) [Ist. Med. Leg. e Assicuraz., Univ., Napoli.] Salerno (Pompei) 5, 44—55 (1962).

Die teratologischen Empfängnisprodukte haben von jeher das medizinische und auch das allgemeine Interesse erweckt; im Lauf der letzten Jahre kam es zu erneuten Diskussionen und Polemiken in dieser Hinsicht, besonders nach der Entdeckung teratogener Substanzen, die nicht nur die medizinische Wissenschaft, sondern auch die Rechtswissenschaft und die Öffentlichkeit im allgemeinen beschäftigten. — Von der Beschreibung zweier Mißgeburten ausgehend, nehmen Verf. Stellung zu den in Italien geltenden, zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen: Möglichkeit des Begräbnisses eines Monstrums; strafrechtliche Verfolgbarkeit, wenn das monströse Empfängnisprodukt in anatomischen Museen aufbewahrt, versteckt, anderweitig vernichtet oder getötet wird; in letzterem Fall, ob es sich um Mord oder Kindsmord handelt. G. GROSSER

### Streitige geschlechtliche Verhältnisse

**John Danezis, Sabita Sujan and Aquiles J. Sobrero: Evaluation of the postcoital test.** (Wissenschaftliche Auswertung des Postcoitus-Tests.) [Margaret Sanger Res. Bureau, New York, N.Y.] Fertil. and Steril. 13, 559—574 (1962).

Bei 546 Patienten wurden 1257 Postcoitus-Analysen vorgenommen, die im einzelnen in der vorliegenden Mitteilung besprochen und analysiert werden. Es wird dabei herausgestellt, daß diese Untersuchungsmethode routinemäßig in den Ablauf der Untersuchung bei der Frau eingebaut werden müsse, weil nur auf diese Art und Weise Qualität des Spermas, Charakteristika